

Ausgabe

2016

Wasser retter

Jahresrückblick der **DLRG** Friedberg-Bad



19.11.2016



**Der
Geschenktipp...**

www.usa-wellenbad.de

**Gutscheine über das Internet...
www.usa-wellenbad.de**

Telefon 06032 - 91 93 0

Übersicht

Vorwort	4
Pack die Badehose ein!	6
Bootfoan!	9
Autos, Boote, Einsatzfähigkeit!	13
Ehrungen 2016... ..	17
Baywatch-Camp	18
Saisonabschluss mit Eltern-Kind-Schwimmen.....	20
Abzeichen 2016	22
Sommer Spezial 2016.....	23
Stauseedurchquerung 2.0	25
Einmal Fredenbeck und zurück.....	27
Glücksgriff für die Ortsgruppe - Neuer Anhänger und neues Fahrzeug bei der DLRG in Dienst gestellt.....	29
EH-Outdoor	32
Erste Hilfe Training Strömungsrettung 2016	35
Jede Menge Spaß und Spiele, Preise und Pizza.....	39
Interne Sicherstellungsvereinbarung überarbeitet und unterschrieben	42
Unsere Trainingszeiten	44
Veranstaltungen 2017	45
Ansprechpartner und Adressen	46

Liebe DLRG-Mitglieder, liebe Freunde und Gönner unserer Ortsgruppe,

wir leben in einer sehr dynamischen Zeit, in der immer wieder neue Anforderungen an uns, den Vorstand und alle, die sich an unterschiedlichen Stellen für unsere Ortsgruppe engagieren, gestellt werden.

Wie gehen wir damit um? Bereits seit vielen Jahren nutzt der Vorstand eine Klausurtagung, um die Arbeitsinhalte und die Aufgabenstellungen für das nächste Jahr zu diskutieren. Ende 2015 haben wir uns erstmals mit allen Vorständen der AG Wasserrettung getroffen. In der AG Wasserrettung arbeiten der Bezirk Gießen-Wetterau-Vogelsberg und die Ortsgruppen Butzbach, Nidda und Friedberg-Bad Nauheim zusammen, um die Wasserrettung im Wetteraukreis fachlich auf gleichbleibend hohem Niveau zu halten und „als eine Stimme“ gegenüber der Politik in den Gemeinden und im Wetteraukreis aufzutreten. Wo Menschen zusammenarbeiten, muss auch immer wieder die gemeinsame Zielsetzung bedacht und diskutiert werden. So konnten wir in unserer Klausurtagung für 2016 ganz wichtige neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln, und wir haben unsere in die Jahre gekommene Interne Vereinbarung neu konzipiert. Am 7. Oktober wurde diese von allen Ortsgruppen-Vorsitzenden und dem Vorsitzenden des Bezirks in feierlichem Rahmen in Nidda unterzeichnet.

In unserem Wasserretter finden Sie Berichte über diese neuen, gemeinsamen Ausbildungsformen, die bei allen Helfern der drei Teileinheiten sehr positiv angenommen wurden.

Als sehr multikulturell aufgestellte Ortsgruppe haben wir in diesem Jahr einen regelrechten „run“ auf unsere Schwimmkurse erlebt. Wir haben in allen Schwimmstunden Kinder mit Fluchthintergrund in der Anfängerschwimmbildung und darüber hinaus drei Kurse für männliche Minderjährige durchgeführt. Danke an das Usa-Wellenbad, das es ermöglicht hat, dass wir auch während der Hallenbadschließung in den Sommermonaten diese Ausbildung fortsetzen konnten.

Auch in der Kinder- und Jugendarbeit haben wir in der 1. Zukunftswerkstatt neue Formate für das Angebot an unsere jugendlichen Mitglieder entwickelt. Wir haben 2 Baywatch-Camps auf unserer Wachstation in Schotten durchgeführt und in Kooperation mit dem PEGASUS-Spiele-Verlag einen tollen Spiele-Samstag für Kinder ab 10 Jahren realisiert. Im nächsten Jahr wollen wir diesen Spieletag wiederholen, aber auch für die jüngeren Kinder wollen wir einen solchen Tag anbieten.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Ausbilderinnen und Ausbildern, Helferinnen und Helfern ganz herzlich für die geleistete Arbeit bedanken, die diese in unserer Schwimmausbildung und in unserer Einsatzabteilung geleistet haben!!

Auch unseren Sponsoren, die uns einen neuen werbefinanzierten Koffer-Anhänger ermöglicht haben, sowie allen Werbern in unserem Wasserretter danke ich für die Unterstützung.

Ich bitte alle Mitglieder, bei Ihren Einkäufen und Anschaffungen die werbenden Firmen zu bedenken.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Wall-Godts', with a long, sweeping flourish extending to the right.

Vorsitzende

Pack die Badehose ein!

Strömungsrettungs- und Tauchausbildung zwischen den Jahren 2015

Wie im Vorjahr und in den Jahren davor übrigens auch fand auch zwischen den Jahren 2015 wieder eine Aus- und Weiterbildung für Taucher, Tauchhelfer und Strömungsretter an unserer Wasserrettungsstation in Schotten statt. Und da jede dieser Veranstaltungen immer irgendwie anders verläuft, kann man auch immer wieder darüber berichten. Wie üblich trafen wir uns am ersten Tag nach den Feiertagen in der Gerätehalle, packten die erforderliche Ausrüstung auf die Fahrzeuge und starteten unter der Leitung von TLE Jens Richtung Niddastausee. Unterwegs gab es einen kurzen Stopp in Berstadt, um Verpflegung für die kommenden Tage einzukaufen. In Schotten erwarteten uns dann strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen. Jacke und Pullover konnten erst mal in der Tasche bleiben, ein T-Shirt war ausreichend. Zum Mittagessen gab es ein warmes Süppchen, welches bei Bedarf auch nachgewürzt werden konnte. Dabei verschätzte sich Tamara etwas mit dem "Männergewürz", extra scharfem Pfeffer. Trotz brennendem Gefühl und jeder Menge gutgemeinter Ratschläge kämpfte sie sich tapfer durch und hielt danach auch noch einige Minuten aus, bevor sie zum Kühlschrank stürmte und erst mal einen Liter Milch leerte. Nach dem Espresso folgte dann die erste Ausbildungseinheit: Leinenführung an Land. Dabei wurden dem Helfer, der den Taucher mimte, der also geführt wurde, die Augen verbunden. Unter Wasser ist die Sicht hierzulande meistens eher schlecht. Natürlich musste immer jemand aufpassen, dass der Taucher nicht irgendwo gegenrennt. Dies führte manchmal zu überraschenden Momenten. Als Ausgleich folgte noch Krafftfahrerausbildung mal anders. Arved hatte sein Fernlenkauto mitgebracht. Was sich wie Spielerei anhört, ist aber durchaus eine ernstzunehmende Übung. Leicht ist das Steuern eines ferngelenkten Modells nämlich nicht und man setzt ja heute vielfach Drohnen für allerlei Zwecke ein. Vielleicht machen wir das ja auch irgendwann. O.K., es hat auch Spaß gemacht. Abgerundet wurde der Tag mit Tauchtheorie. Einsatztaucher Arved wies die angehenden Signalfrauen und Männer in die edle Kunst der Tauchgangsberechnung ein. Dabei wird aus mitgeführter Luftmenge, Tauchtiefe und angenommenem Atemminutenvolumen errechnet, wie lange sich der Taucher unter Wasser aufhalten darf. Die dafür erforderliche einfache Mathematik erwies sich dabei für unsere Jugend als zu einfach.

Die Nacht verlief ohne besondere Zwischenfälle. Nur der reine Männerschlafsaal hatte ein paar Probleme. Arved und Matthias schnarchten um die Wette, bis Matthias schließlich entnervt aufgab und erst nach draußen und dann, nachdem es ihm dort zu kalt wurde, auf die bequeme Bank in der Küche flüchtete. Am Morgen bemerkte Tamara, dass rote Klamotten dick machen. Unsinn, seht mich doch an. Gefrühstückt wurde bei dem schönen Wetter, schon wieder lachte uns die Sonne, natürlich draußen, zwar mit Mütze und Schal, aber immerhin. Nach dem Frühstück ging Arved tauchen. Die praktische Leinenführung wurde von allen gemeistert. Arved gelang es mit seinem Tauchermesser Beute zu machen. Er erlegte zwei Bierdosen, also 50 Cent Dosenpfand. Am Nachmittag erhielten wir lieben Besuch. Stadtrat Zinnel kam wie jedes Jahr mit einem Reporter der örtlichen Lokalzeitung vorbei und er hat schon fast alles gesehen, was wir so draufhaben. Was konnten wir ihm neues zeigen? Eine Seilbahn. Diese wurde zwischen der Treppe zu unserem Schlafraum und drei Erdankern gebaut, denn dummerweise war der einzige verfügbare Baum erstens falsch positioniert und zweitens zu schwach. Die beiden Lastseile mussten nämlich gut gespannt werden, also haben wir uns ordentlich rein gehalten. Am Abseilgeschirr durfte dann jeder mal mit der Seilbahn fahren, dabei gab es zum Glück nur zwei Bruchlandungen. Ich hoffe, Herr Zinnel war mit dem Gebotenen zufrieden. Wir waren es jedenfalls, seine Frau backt sehr guten Kuchen. Nach Einbruch der Dunkelheit wartete noch eine besondere Herausforderung auf unseren Zugführer Doc und seine eiskalten Mädels. Eine Runde baden im See. Das Wasser war angenehm erfrischend, für ein paar Sekunden zumindest.

Auch am nächsten Tag wurde nochmal getaucht. Auf dem Grund des Stausees war wieder nicht allzu viel los, und so suchte Arved nach Beschäftigung während er an der Leine seine Bahnen zog. Er wollte einen Krebs küssen, in der Hoffnung es werde eine Jungfrau daraus. Dem war aber nicht so, dass Vieh wollte ihn sogar beißen. Am Nachmittag begannen wir dann mit der Bootsausbildung. Unser Zugführer persönlich unterrichtet die Bootsführerscheinaspiranten. Pünktlich setzte dann auch der Regen ein und die Bootsbesatzung stattete sich mit wetterfester Kleidung aus. Trotzdem kamen alle dann doch recht verfroren wieder auf die Station zurück. Dort erfreute sie dann ein heißes Süppchen, eine heiße Tasse Kaffee und etwas Körperwärme gegen kalte Füße. Auch an Silvester regnete es, was zu einer gewissen Unlust bei den älteren Herrschaften führte. Nur die Jugend war wasserfest und voller Elan, was letztendlich ansteckend war. Also warfen wir uns wieder in die Regenklamotten und starteten gen Wasser. Der

Wasserstand war zwar etwas niedrig, aber mit unserm guten, alten, allradgetriebenen Mercedes G war es kein Problem das Boot in und aus dem Wasser zu bekommen, auch wenn er bis zum Auspuff im See stand. Es gab auch wieder eine Silvesterparty mit leckerem Fondueessen und Feuerwerk. Das Feuerwerk war diesmal nicht von uns, aber die Schottener waren sehr aktiv.

Zum Schluss möchte ich noch den Service lobend erwähnen. Arved brachte uns morgens den Kaffee ans Bett. Am ersten Tag zwar noch mit den Worten: "Faules Pack!", aber der Kaffee war trotzdem lecker. Nach Arved übernahm unser Doc persönlich diese Aufgabe und danach Miriam. Ein besonderer Dank geht auch an unseren Technischen Leiter Jens, der uns immer mit leckerer Limo versorgt hat. Unser Teamgeist war wie immer hervorragend, nur ab und zu gab es kleinere Kompetenzstreitigkeiten zwischen Zugführer und Technischem Leiter, wer denn nun zuständig sei. Außerdem muss die Ausstattung unserer Station etwas optimiert werden. Wir brauchen noch: ein neues Uno-Spiel, eine Kartenmischmaschine und einen Messbecher für die Zubereitung von Limonade.

Gerhard Rudzok



Radsport König

Ihr **Z E G** - Fahrradfachgeschäft in der Wetterau

Beratung, Verkauf und Fachwerkstatt

Fahrräder, Mountainbikes, Elektrofahrräder, Kinderfahrzeuge,
Ersatzteile und Zubehör

*Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr.: von 9.00 Uhr – 18.00 Uhr
Sa.: 9.00 Uhr – 15.00 Uhr (1. März – Aug.), 9.00 Uhr – 13. Uhr (Sept. – Febr.)
Mittwoch geschlossen*

Leonhardstraße 32, 61169 Friedberg
Tel.: 06031/4767 Fax.: 06031/62960
radsport-koenig@t-online.de www.radsport-koenig.zeg.de

Bootfoan!

Bootsführerausbildung 2016

In diesem Jahr bildete unsere Ortsgruppe einige neue Bootsführer aus, um der drohenden Überalterung dieser wichtigen Funktion innerhalb der Einsatzgruppe vorzubeugen. Insgesamt fünf junge Talente begannen ihre Ausbildung, ein Sechster steckte schon seit Jahren in der Ausbildung, beherrscht inzwischen alle Boote im Schlaf, es hat aber bisher irgendwie nie mit der Prüfung geklappt. Dieses Jahr sollte es dann werden.

Zwar hatten alle Anwärter während der Wachsaison im Sommer 2015 schon die eine oder andere Bootsstunde als Bootsgast verbracht, trotzdem stand am Anfang erst mal die Theorie auf dem Plan. Hier erzählte unser TLE Jens etwas über die Verkehrsregeln auf dem Wasser, Schifffahrtszeichen und Lichterführung bei kleinen Booten und größeren Schiffen. Auch Bootsatteste und Motorenkunde standen auf dem Programm.

An einem Wochenende im April erfolgte dann die erste praktische Ausbildung am Schottener Stausee, von unserem Zugführer Doc Michael persönlich organisiert und geleitet. Miriam, Tamara und Andreas waren als Auszubildende dabei, außerdem noch Markus. Ich war der zweite Bootsführer. Samstag früh starteten wir bei regnerischem und kühlem Wetter mit zwei Booten, Wetterau III und Friedberg I, Richtung Vogelsberg. Als wir dort ankamen hatte der Regen zum Glück nachgelassen und der Stausee führte ordentlich Wasser. Für Miriam begann die Ausbildung übrigens schon in der Gerätehalle. Kaum im Besitz eines Führerscheines musste / durfte sie auch gleich das Gespann bestehend aus Transit und Wetterau III nach Schotten steuern und rückwärts die Slippstraße runter rangieren. Doch kaum war die "Drei" im Wasser, musste Michael leider feststellen, dass die Batterie kaputt war. Das Boot ließ sich nicht starten. Also wieder aus dem Wasser und die Batterie aus dem Transit aus- und das Boot eingebaut. Dank des handwerklichen Geschicks von Andi ging das auch schnell vonstatten. Zum Glück, denn Markus hatte sich trotz des kalten Wetters heldenhaft bereiterklärt in Badehose und Neoprenschuhe zu steigen, um den Slippvorgang zu unterstützen, da die Fahrzeuge auf der flachen Slippstraße nicht weit genug ins Wasser fahren konnten. Inzwischen freundete sich Tamara wieder mit der

Pinne der Friedberg I an und konnte auch gleich einen Segler zum Seglersteg schleppen. Am gleichen Tag fand nämlich eine Regatta des Segelclubs statt.

Zum Mittagessen gab es Nudeln mit einer Pilz-Puten-Sahnesoße à la Doc, der Tamara auch gleich in die edle Kunst des Würzens einwies: „Zimt ist süß, das passt eher nicht, Curry könnte man in Erwägung ziehen.“ So gestärkt ging es dann noch für einige Stunden aufs Wasser, wo Mann-über-Bord-Manöver, Anlegen und das Schleppen von Booten geübt wurden.

Am 21. Mai im Jahre der Seefahrt 2016 konnte Julius stolz seinen frisch erworbenen Bootsführerschein vorweisen. Er ist natürlich derjenige, bei dem die Ausbildungsphase etwas länger gedauert hat und der nun endlich auch das darf, was er schon lange kann. Der frisch erworbene Bootsführerschein konnte dann auch gleich eingesetzt werden, denn eine weitere Ausbildungseinheit folgte mit der standortverlagerten Ausbildung Ende Mai, wo wir Rhein und Main unsicherer machen konnten. Mal auf einem Fluss unterwegs sein ist was Anderes als unser heimatlicher Stausee. Anfang Juni waren unsere Azubis dann im Rahmen einer Zugausbildung auf dem Inheidener See unterwegs. Dabei konnten sie sich auch mal hinters Steuer des größten Bootes unseres Wasserrettungszuges setzen, der Wetterau VII.

So, das war die Ausbildung innerhalb unserer Ortsgruppe. Zum Erwerb des begehrten Scheines, der einen berechtigt den Titel DLRG Bootsführer zu führen, muss man natürlich noch eine Prüfung ablegen. Diese fand im Rahmen eines Lehrgangs an zwei Wochenenden im September in Wiesbaden statt. Natürlich war ich nicht dabei, also bleibt mir nur noch die Ergebnisse zusammenzufassen. Leider ging Matthias vorher von Bord. Ihn zog es zur Feuerwehr. Tamara hatte für 2016 noch nicht die erforderliche Anzahl an Lebensjahren zusammen, um an der Prüfung teilnehmen zu dürfen. Sie wird das dann im nächsten Jahr nachholen, begleitet von Johanna, die es in diesem Jahr zeitlich irgendwie nicht hinbekommen hatte. Immerhin verbrachte Johanna diesen Sommer einige Wochen im Wasserrettungsdienst an der Küste und konnte dort Bootserfahrung an und auf der See sammeln. So starteten dann nur Miriam und Andi mit dem großen Gerätewagen und der Wetterau VI nach Wiesbaden, um dort ihr Können auf dem Rhein unter Beweis zu stellen.

Dieses Jahr liegt unsere Quote bei Drei von Sechs, für 2017 peilen wir dann Zwei von Zwei an.

Bootfoan is des leiwaundste, was ma sich nur vurstelln kann!

-Frei nach Wolfgang Ambros –

Gerhard Rudzok



Praxis Ockstadt

————— Gemeinschaftspraxis —————

Dr. Wolfgang Pilz
Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. V. Okhrimenko
Facharzt für Innere Medizin

T. Okhrimenko
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Tel. 06031 6936-0 www.praxis-ockstadt.de

Fort- und Weiterbildung ist insbesondere im Einsatzbereich wichtig.
Daher freue ich mich über die folgenden erfolgreichen Absolventen:

Fachausbildung Wasserrettungsdienst

- Miriam Guba
- Andreas Glüsing
- Johanna Heckert
- Tamare Gebsattel

Strömungsretter 1

- Johanna Heckert
- Tamare Gebsattel

DLRG Bootsführer A "Binnen"

- Julius Michel
- Fabian Hubert
- Andreas Glüsing

Natürlich möchte ich auch allen anderen Mitgliedern des Einsatzbereichs nicht unerwähnt lassen, die viele ehrenamtlichen Stunden bei Ausbildungen, Übungen, Absicherungen und im Wasserrettungsdienst geleistet haben! Danke auch an die Teilnehmer und Teamer der beiden Jugendwachen, schön so motivierten Nachwuchs zu haben.

Danke an Euch

Jens Bothe

Technischer Leiter Einsatzdienste

Autos, Boote, Einsatzfähigkeit!

Standortverlagerte Ausbildung 2016

Donnerstag, 26. Mai Anno 2016, Logbuch des Schreiberlings:

Natürlich begann alles wie gewohnt. Wir trafen uns früh in der Gerätehalle zum Packen. Leider mussten wir auf unseren Doktor Zugführer verzichten, der kurzfristig krank wurde. Da die Ausbildung vier Tage dauern sollte, war diesmal einiges mitzunehmen. Alle drei Boote, nebst Spritkanister und Zweitaktöl, ein Zelt Typ SG20 und jede Menge PSA. Die Friedberg I bekam noch einen anderen Motor, da die Antriebsmaschine unseres IRB auch mal wieder bewegt werden sollte. Der Motorwechsel machte einige Mühe, da erst noch ein passender Sprintschlauch zusammengebastelt werden musste. Die Anschlüsse für Motor und Tank passten nicht. So setzen wir uns erst mit etwas Verspätung in Marsch, dafür ging es aber auch sofort los: Krafftahrausbildung für Miriam, Matthias und Andi durch den wilden Vogelsberg in Richtung Schotten mit seinen kleinen Orten, den engen Gassen und den schmalen, gewundenen Landstraßen. Bei der Ankunft an unserer Station wartete schon unsere Vorhut auf uns: Annkathrin mit dem Kaffee nach neuer, eigener Rezeptur. Nachdem wir uns alle gestärkt und erfrischt hatten, wurde erst mal das Zelt für die Übernachtung aufgebaut. Da die Zahl der Teilnehmer die der Schlafplätze in unserer Station überstieg, mussten wir ausweichen. Noch vor dem Mittagessen absolvierten wir dann den ersten Teil der neuen Prüfungen für den Wasserrettungsdienst. Seit diesem Jahr muss nämlich jeder, der im Wasserrettungsdienst tätig werden will den Nachweis erbringen, dass er oder sie "körperlich und geistig fähig ist, die übertragenen Aufgaben zu erfüllen." Dazu haben sich einige, uns durchaus bekannte, Kameraden der DLRG ein paar kleine Aufgaben ausgedacht. Zuerst die kombinierte Übung. 100 m Anschwimmen mit ABC-Ausrüstung (Maske, Schnorchel und Flossen), Abtauchen auf 2 – 5 m Tiefe, Auftauchen (ganz wichtig) Abschleppen einer Person die 100 m zurück, Anlandbringen des Geretteten und drei Minuten Herz-Lungen-Wiederbelebung. Das Wetter war warm und sonnig, das Wasser im Stausee noch etwas kühl, so war Neopren angesagt. Ein Rettungsbrett mit Besatzung diente uns als 100 m Markierung und dann ging´s los. Abwechselnd als Patient und Retter absolvierte jeder von uns die erste Aufgabe. Belohnt wurden wir mit einem leckeren Mittagessen: Nudeln Carbonara à la Chef. Nach der Mittagspause ließen wir die Boote zu Wasser. Eine erneute Herausforderung für die jungen Krafftahrer, rückwärts

mit Hänger um die Kurve die Slippstraße runter. Dann mussten wir alle unter den Augen zahlreicher Zuschauer den zweiten Teil der Prüfungen für den Wasserrettungsdienst ablegen, das Run - Swim - Run. 100 m Laufen, 200 m Schwimmen und wieder 100 m Laufen, das Ganze unter 8 Minuten. Sieht schon etwas komisch aus, wenn acht Leute, teilweise mit ABC-Ausrüstung die Slippstraße rauf und runter rennen, anschließend ins Wasser hüpfen, zu einem Boot schwimmen, wieder zurückkommen und nochmal die Slippstraße rauf und runter rennen. Trotzdem haben wir es alle geschafft. Danach war dann endlich Bootsausbildung angesagt, schließlich mussten unsere Bootsführeranwärter Stunden sammeln. Zum Feierabend kamen dann alle Boote wieder aus dem Wasser und nachdem, mit einiger Rangierarbeit, alle Trailer und Autos auf unserem Parkplatz untergebracht waren, ließen wir den Tag gemütlich ausklingen.

Freitag, 27. Mai Anno 2016, Logbuch des Schreiberlings:

Geweckt wurden wir durch den Regen, der gegen unsere Zeltplane trommelte und einige bewog, den Gang zur Toilette zu verschieben. Der Dauerregen trieb sogar die Spinnen von draußen in unser Spülbecken in der Küche und einige draußen vergessene Kleidungsstücke waren jetzt völlig durchnässt. An diesem Freitag wollten wir Bootsausbildung auf dem Rhein durchführen, also mussten erst mal noch einige Regenklamotten organisiert werden. Auf dem Weg nach Wiesbaden fuhren wir nochmal schnell in Friedberg vorbei. Da wurde von nichtteilnehmenden Kameraden etwas ausgeliehen, und zum Glück war auch ein Paket mit einer Bestellung von der Materialstelle eingetroffen. Nur leider glaubte die Post unserem TL Jens trotz roter Kleidung und Dienstfahrzeug nicht, dass er von der DLRG sei. Schließlich mussten wir mit zwei Gespannen und einer selbst gestempelten Vollmacht vorfahren, um endlich unser Paket zu bekommen. Dadurch ging natürlich viel Zeit verloren bis wir in Wiesbaden Schierstein an der Slippstelle ankamen und die Boote zu Wasser bringen konnten. Zu allem Überfluss riss dann auch noch der Himmel auf, es herrschte strahlender Sonnenschein und so war wieder Sonnencreme gefragt statt Regenbekleidung. Wir fuhren mit zwei Booten, der Friedberg I und der Wetterau VI, rheinaufwärts Richtung Mainz-Kastel. Unter der Schiersteiner Brücke durch und vorbei am Biebricher Schloss. Bei dem Wetter eine sehr schöne Tour, auch wenn mir unterwegs dank der Vibrationen durch die Pinnensteuerung fast die Hand eingeschlafen war. An der DLRG-Station in

Mainz-Kastel konnten wir eine kurze Rast nebst Pippipause einlegen. Verpflegt haben wir uns mit Lunchpaketen und dann ging es auch schon wieder zurück nach Schierstein. Beim Slippen gab es leider einigen Ärger mit ein paar unangenehmen Zeitgenossen, die der Meinung waren sie müssten mit einem dicken Geländewagen und einer noch dickeren Motoryacht die Slippstelle blockieren. Da diese Idioten vernünftigen Argumenten nicht zugänglich waren (frech waren die außerdem noch), hatte Andi einige Schwierigkeiten mit dem großen Gespann die Slippstraße hochzurangieren. Auf der Rückfahrt wurde noch getankt und Verpflegung gekauft.

Samstag, 28. Mai Anno 2016, Logbuch des Schreiberlings:

An diesem Tag wollten wir den Main sicherer machen. Auf dem Weg nach Maintal sammelten wir in Staden noch Sarah und Julius ein und begaben uns dann zur Slippstelle NATO-Rampe in Maintal in der Nähe der Fähre Rumpenheim. Mit allen drei Booten, auch die Wetterau III kam zum Einsatz, schipperten wir dann Richtung Frankfurt. Auf dem Weg dorthin übten wir fleißig Manöver. Neben dem üblichen Mann-über-Bord wurde auch das Schleppen von Booten trainiert. Letzteres war das schwierigere Manöver. Die beiden Boote seitlich miteinander vertäuen und dann Kurven fahren ist nicht einfach, weil das Boot komplett anders reagiert. Auf unserem Weg trafen wir überraschend auf ein paar Kameraden aus Nidda, die in Offenbach den evangelischen Jugendkirchentag abgesichert hatten. Ein sehr netter Schleusenwärter an der Schleuse Offenbach bracht uns sicher eine Stufe höher und so erreichten wir schließlich den Osthafen Frankfurt am Main. Vor der Hafeneinfahrt hatten wir einen tollen Blick auf die Frankfurter Skyline und im Nordbecken des Osthafens machte Miriam eine unerwartete Entdeckung. Auf dem Rückweg zur Slippstelle wieder eine neue Erfahrung: Man kann auch einen Bootsmotor abwürgen. Und wieder hatten wir unglaubliches Glück mit dem Wetter, den ganzen Tag auf dem Wasser Sonnenschein und erst nach Feierabend Regen. Der war dafür aber ziemlich hartnäckig. Da uns aber einige Leute verließen, durften wir die letzte Nacht in der Station verbringen, auch weil Unwetter vorausgesagt waren. Nach zwei Tagen Iso-Matte hatte so ein Bett schon was.

Sonntag, 29. Mai Anno 2016, Logbuch des Schreiberlings:

Den Sonntag ließen wir erst mal ruhig angehen. Schon am Abend vorher litten zwei Kameraden unter Übelkeit und Schwindel und hingen deshalb noch etwas in den Seilen. Hat eigentlich ganz gut gepasst, denn es war Seiltechnik angesagt. Jens hatte seine umfangreiche, private Ausrüstung dabei mit jeder Menge modernster Technik rund um Karabiner, Seilrollen bis hin zu kompletten Mini-Flaschenzügen. Dann musste eigentlich nur noch die Station aufgeklart und das Zelt abgebaut werden und schon konnten wir die Heimreise antreten. Der nächste Freitag stand dann ganz im Zeichen der Materialpflege.

Sicher haben unsere neuen Helfer und Bootsführeranwärter in diesen vier Tagen eine Menge gelernt und Erfahrungen im Umgang mit Booten und Fahrzeugen gesammelt. Und auch nach Dienstschluss war immer für Kurzweil und Überraschungen gesorgt. So gingen manche Leute abends freiwillig Duschen, die das normalerweise nie tun und wie immer wenn wir von der DLRG zusammen sind, kamen uns auch allerlei lustige und verrückte Ideen, welche auch teilweise in die Tat umgesetzt wurden.

Gerhard Rudzok



Kaiserstraße 9
61169 Friedberg
Tel.: 06031/686266

Öffnungszeiten:

Ihr Fachgeschäft
für
Wolle + Zubehör
Kerzen + Geschenke



Knäule verschiedener Farbe

Mo, Mi, Do	10:00 - 18:00 Uhr
Di	11:00 - 18:00 Uhr
Sa	10:00 - 14:00 Uhr

Geehrt wurden im Jahr 2016 für...

...10 Jahre Mitgliedschaft

Christian Antkowiak	Keeva Mc Kinley	Restaurant Usa-
Yusuf Cuvaldiz	Monika Mc Kinley	Wellenbad
Samuel Götz	Sinead Mc Kinley	Selma Ritzmann
Marcel Hufeld	Paul Michel	Zohra Ritzmann
Samuel Huth	Hand Moder	Christin Scharfe
Katharina Maria	Louise Moder	Jürgen Scharfe
Jung	Kurt Müller	Güler Topdemir
Birgitta Lissek	Lisa Nährig	Selin Topdemir
Ilona Maier	Björn Ostheim	Christian Troitsch

...25 Jahre Mitgliedschaft

Zeynep Colak	Sonja Maier	Ulrike Prenzler
Elfriede Hübner	Björn Thilo Müller	Ingeborg Stanzel
Sebastian Kipp	Daniel Pree	Tauchclub Wetterau

...40 Jahre Mitgliedschaft

Horst Buchwald	Erich Hoffmann	Andreas Schwab
Dieter Heerz	Alexander Kirst	Gisela Schwab

...50 Jahre Mitgliedschaft

Doris Bauer	Hans-Helmuth Hoos	Heide Schrock-Lux
Brigitte Deuster	Heinrich Leschhorn	
Hartmut Hirsch	Werner Margraf	

...60 Jahre Mitgliedschaft

Horst Schneider

...65 Jahre Mitgliedschaft

Edmund Ruppenthal

Baywatch-Camp

DLRG-Nachwuchs fährt zum Wachdienst

Den Wochenend-Wachdienst am Nidda-Stausee kombinierte die DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim mit einem Baywatch-Camp für die jüngsten Rettungsschwimmer. Beim Baywatch-Camp sollten die Junior-Retter einen ersten Einblick in die Arbeit auf einer Wachstation erhalten.

So fuhren neben den Wachgängern mit dem Technischen Leiter Jens Bothe als Wachleiter und der stellvertretenden Jugendwartin Annkathrin zur Heiden vier Kinder mit zum Stausee. Die Kinder erhielten zunächst eine kurze Einführung in die Abläufe der Wachstation. Danach bildeten die Kinder zwei Gruppen. Die erste Gruppe ging mit Bootsführer Michael Frings auf der Wetterau III hinaus auf den Stausee. Die zweite Gruppe übernahm unter Anleitung von Jens Bothe den Funk. Bereits hier zeigte sich, wie wichtig der Funk für die Kommunikation ist. Auch die zweite Gruppe ging dann auf der Wetterau III auf Bootsstreife und der Nachwuchs war erstaunt, wie viele Segler und Surfer auf dem Stausee unterwegs waren. Im Anschluss an dieses erste Highlight lernten die Teilnehmer spielerisch mit Hilfe eines Planspiels die Grundregeln des Funkens. Nach der Mittagspause ging es ins kühle Nass. Unter Anleitung von Johanna Heckert und Tamara Gebattel wurden diverse Rettungsgeräte ausprobiert, wobei der Umgang mit dem Rettungsbrett für die Kinder wohl am attraktivsten war. Als nächstes standen die Grundlagen der Ersten Hilfe auf dem Programm. Wie Verletzung entstehen und wie sie versorgt werden müssen, zeigte ihnen Jens Bothe. Um das Ganze auch anschaulicher zu gestalten, wurden bei zwei Wachgängern lebenssecht aussehende Wunden geschminkt. Die Kinder mussten diese „Opfer“ fach- und sachgerecht erstversorgen. Nach einem Eis für alle ging es am Abend zu der Veranstaltung „Sparkling Vibes“ im Usa-Wellenbad. Hier konnten die Kinder ihr erworbenes Wissen bei leichten Verletzungen einsetzen. Die Nacht verbrachten alle wieder auf der Wachstation. Für die Juniorretter war das Tipi-Zelt das Nachtlager. Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühsport dann für alle raus zur ersten Bootsstreife. Im Anschluss standen Knotenkunde und das Testen weiterer Rettungsgeräte auf dem Programm. Im Anschluss an die Mittagspause war eine Rallye um den See, um das Wachgebiet kennenzulernen, ein weiteres Highlight des Baywatch-Camps. Zu guter Letzt wurden gemeinsam das Tipi abgebaut und die Station gesäubert.

Für die DLRG Friedberg-Bad Nauheim war es ein rundum gelungenes Wochenende. Alle Teilnehmer hatten großen Spaß am gemeinsamen Wachdienst. „Unsere Juniorretter haben viele Grundkenntnisse für ihre künftigen Aufgaben als Rettungsschwimmer erhalten und waren so begeistert, dass wir am letzten Ferienwochenende mit ihnen und weiteren Interessierten ein zweites Baywatch-Camp am Stausee in Schotten anbieten werden“ äußerten sich Annkathrin zur Heiden.

Marlies Krell-Moder



Saisonabschluss mit Eltern-Kind-Schwimmen

Am Montag, dem 27. Juni hat die DLRG-Ortsgruppe Friedberg- Bad Nauheim die Saison zum ersten Mal mit einem Eltern-Kind-Schwimmen abgeschlossen. Die Eltern konnten mit ihren Kindern zusammen auf die jeweilige Schwimmbahn und das Training hautnah miterleben. Einige Eltern sind mit ihren Kindern um die Wette geschwommen (und nicht selten, haben sogar die Kinder gewonnen!). Andere wiederum haben ihre sichtlich stolzen Schwimmer vom Beckenrand aus beobachtet. Neben dem normalen Training, bei dem auch die Eltern noch etwas lernen konnten, standen auch einige spielerische Trainingseinheiten auf dem Programm. So konnten Eltern und Kinder unter anderem ihre Tauchfähigkeit beim Durchtauchen von Ringen verbessern.

Arved Bielmeier, Technischer Leiter Schwimmbaddienste der DLRG Friedberg-Bad Nauheim sagte: „Es ist wichtig, dass die Eltern auch die Trainer, welche ihren Kindern das Schwimmen beibringen, kennen lernen. Dieses Eltern-Kind-Schwimmen war dafür die perfekte Möglichkeit, da die Eltern neben dem Schwimmen natürlich auch alle Fragen rund um den Trainingsbetrieb und die weitere Ausbildung ihrer Kinder stellen konnten.“

„Da wir in letzter Zeit leider einige unserer Trainer verloren haben, sind wir vom Vorstand bemüht, die DLRG-Jugend bei ihrer Neustrukturierung zu unterstützen“, berichtet Marlies Krell-Moder, die 1. Vorsitzende. Denn typischerweise kommt der Trainer-Nachwuchs aus der Jugend. Bedingt durch die schulische Belastung und das Studium fallen immer wieder gut ausgebildete und motivierte Trainer weg.

Während der Sommerpause des Hallenbades des Usa-Wellenbads pausiert auch der Trainingsbetrieb der DLRG Friedberg-Bad Nauheim. Weiter geht es dann wieder am 29. August. „Eine Trainingspause bedeutet aber keinesfalls eine Pause für uns“, so Arved Bielmeier. „Diese Zeit nutzen wir um unsere Ausbildungshelferinnen und Ausbildungshelfer gezielt fortzubilden und wieder fit für die kommenden Schwimmkurse zu machen“.

Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks der Eltern, sowie der DLRG Friedberg-Bad Nauheim wird dies nicht der letzte Saisonabschluss dieser Art gewesen sein. Auch Ende des Jahres werden die Eltern wieder die

Möglichkeit haben ihre Kinder ins Training zu begleiten und mit ihren kleinen die ein oder andere Bahn, unter fachmännische Aufsicht, zu schwimmen.

Wer Lust hat, sich zum Rettungsschwimmer ausbilden zu lassen, um sich anschließend in unserer Schwimmausbildung als Ausbilder zu engagieren, kann sich jederzeit gerne bei der DLRG-Ortsgruppe per Email melden - tls@friedberg-bad-nauheim.dlrg.de

Christina Zeissler



Abzeichen 2016

Seepferdchen



Theis Bennet
Wollmann
Yola Berlenbach
Philipp Seitz
Moritz Kamradt
Aida Weyland
Maja Neuendorf
Voila Menges

Koray Demir
Paul Stremme
Havin Alci
Selim Atilan
Efe Atilan
Hafsa Jitite
Neo Lovan Sacher
Anton Hickl

Deutsches Jugendschwimmabzeichen Bronze



Freddie Mahr
Eduard Wirtz
Jan Alt
Fabian Kaden
Paul Danz
Kubilay Akalay
Viktoria Menz
Tabea-Lara Blöser

Mahghol Sabbagh
Alp Silik
Greta Kaiser
Lotte Haas
Celina Joelle
Haffner
Finley Meyer-Wolf
Bilal Elbachiri
Andreas Dunst
Jannik Lerch
Josephin Seitz
Lena Haase
Iuliya Menges
Timo Stock
Benjamin Benansky

Bennet Omnidpour
Anastasia Nikoït
Helen Alci
Illayda Cakal
Jonah Montag
Andreea Bianca
Soreata
Atrissa Yagzdanssar
Lauren Klaus
Lukas Asrat
Padraig Nebel
Mathilde Götz
Moritz Kern

Deutsches Jugendschwimmabzeichen Silber



Marie Haas
Eloise Lysis
Nils Hindel
Lena Reddig
Katharina Stremme

Katharina Staebe
Aksel Dilay
Paul Danz
Maksim Wirtz
Eduard Wirtz

Deutsches Jugendschwimmabzeichen Gold



Jan Hödicke
Kristian Reitz
Ben Linnenbaum
Hannah Oberwallner
Louisa Falk

Nele Wach
Melanie Hackfort
Aylin Aksel
Emelie Markefka

Sommer Spezial 2016

Vitale Frauen war das Motto unseres diesjährigen Programms rund um die schwimmbadfreie Zeit, die wir mit einer kleinen Veranstaltungsreihe überbrücken.

Am ersten Abend erlebten wir unter Führung von Gaelle Götz die Friedberger Stadtkirche unter ganz neuen Perspektiven. Das Such- und Ratespiel, das sich Gaelle für uns ausgedacht hatte, ließ uns die Stadtkirche unter ganz anderen Gesichtspunkten neu entdecken.

Spannend ging es am darauffolgenden Donnerstag zu, als wir bei den Burgfestspielen Bad Vilbel eine Inszenierung des Umberto Ecco Klassikers „Im Namen der Rose“ besuchten.

„Hormone und was sie mit uns machen“ war das Thema des dritten Abends mit unserer Referentin Dr. Annette Schneider, die viele aus der

Schwimmbildung montags abends kennen. Lebhaftige Diskussionen bescherten uns einen Abend, der erst nach Mitternacht endete – danke Annette.

Alles Wissenswerte um den Braunkohle-Bergbau in Wölfersheim erfuhren wir bei einem spannenden Besuch des Energie-Museums. Hier konnten wir in einem nachgebauten Stollen, die Enge und die Hitze spüren und erahnen, wie schwer und gefährlich die Arbeit eines Bergmannes war. Unser Führer Herr Rudi Weinelt vom Förderverein Energiemuseum nahm uns mit auf die Reise durch die Zeit und zeigte uns, dass das wölfersheimer Energiemuseum eine Brücke schlägt zwischen der historischen Energiegewinnung mittels der Braunkohle und den erneuerbaren Energien.

Ums Gleichgewicht halten und die innere Mitte finden, ging es am vierten Abend bei einer Pilates-Schnupperstunde in der Turnhalle des TSV Friedberg-Fauerbach. „Pilates im Wasser“ ist der Donnerstags-Frauengruppe nach einer weiteren Fortbildung ihrer Übungsleiterin bestens vertraut, wie sich Pilates an Land „anfühlt“ erlebte die Gruppe an diesem Abend.

Wer uns kennt weiß, dass unser Motto Geselligkeit und Zusammenhalt ist und natürlich nie zu kurz kommt. So beschlossen wir unser diesjähriges Programm bei Handkäse und Apfelwein an einem lauschigen Sommerabend in der Roten Pumpe in Bad Nauheim-Nieder Mörlen.

Auch im nächsten Jahr werden wir die Sommerzeit, in der das Usa-Wellenbad“ geschlossen sein wird, mit einem kurzweiligen Programm zum Thema „Kreativ sein und Spaß haben“ ausfüllen.

Stauseedurchquerung 2.0

Der Niddastausee mal aus einer anderen Perspektive.

Öfter mal was Neues. Wir haben den Niddastausee in unserer langen Wachzeit schon dutzendmale mit allen möglichen Booten durchquert und umrundet. Diesmal kam Annkathrin auf die Idee wir könnten den See ja mal schwimmend umrunden. Die entsprechende Rundmail unter dem Motto Stauseedurchquerung 2.0 fand viele Interessenten und so konnte die Sache dann stattfinden. Am Freitag, dem 29.07. trafen wir uns in der Gerätehalle und machten uns gemeinsam nach Schotten auf. An unserer Station angekommen bekamen wir von Annkathrin erst mal eine kurze Einweisung über den Ablauf der Aktion. Das Flossen und Neopren quasi Pflicht waren wussten wir ja schon, aber das auch ein Gurtretter mitgeführt werden musste, stieß bei einigen auf wenig Gegenliebe. Aber wenn ausgebildete Wasserretter schwimmen gehen, dann muss der Gurtretter eben mit, denn Vorschrift ist Vorschrift. Dabei hätte uns nie was passieren können, hatten wir doch ein Motorrettungsboot dabei zusammen mit einer top ausgebildeten Besatzung. Jörg als erfahrener Bootsführer, Andi als talentierter Bootsführerscheinaspirant und Markus als Rettungssanitäter. Schließlich bildete Annkathrin noch Teams, die aufeinander aufpassen sollten und dann begaben wir uns endlich ins Wasser und schwammen, oder besser paddelten, Richtung gegenüberliegendes Ufer. Unser Doctor Zugführer war dabei natürlich als Erster im zum Glück nicht ganz so kühlen Nass. Der Gurtretter bremste uns ein wenig, wenn man ihn hinter sich herzog, tatsächlich habe ich mich öfters mit den Beinen in der Leine verfangen. Also haben wir es uns auf ihm bequem gemacht. Am gegenüberliegenden Ufer angekommen vollführten wir einen Schwenk nach links Richtung Überlauf. Unterwegs sollten wir noch ein paar kleine Aufgaben absolvieren, damit wir, überwiegend Schwimmbeckenschwimmer, ein bisschen mehr Gefühl für das Freigewässer entwickeln konnten. Abtauchen und dabei den Gurtretter unter Wasser ziehen, zwei Rollen vorwärts hintereinander und zum Schluss noch eine Schraube. Dabei hätte der Weiße Hai direkt neben uns sein können, gesehen hätten wir ihn nicht. Das Wasser des Sees präsentierte sich trübe wie immer. In der Nähe des Überlaufes erfolgte der zweite Schwenk, wir bewegten uns an der Staumauer entlang und nahmen dann, vorbei am Seglersteg, wieder Kurs auf unseren eigenen Steg. Nach und nach trafen wir dann alle wohlbehalten dort ein, es ging keiner verloren, auch unsere Bootsbesatzung nicht, die die ganze Zeit über an unserer Seite blieb und uns ab und zu mal ein aufmunterndes

Wort zurief. Na schön, sie haben meistens gelästert, aber das nimmt man ja nicht so ernst. Aber auch vom Ufer aus wurden wir tatkräftig unterstützt. Die komplette Veranstaltung wurde von Starfotografin Bärbel in Bild und Film festgehalten.

Wieder festen Boden unter den Füßen führte unser Weg erst mal unter die Dusche, anschließend ließen wir uns ein leckeres Abendessen schmecken. Eine ausgewogene Ernährung ist bekanntermaßen das A und O in der Wasserrettung. Steaks, Würstchen, Kräuterbaguette, gegrilltes Gemüse und verschiedene, teils exotische Salate, deren Namen ich vergessen habe. Zum Nachtisch verwöhnte uns unser TL noch mit einem leckeren Kuchen in Form eines Piratenschiffes, so richtig mit Kanonen und Besatzungsmitgliedern aus Schokolade. Natürlich gab es auch noch eine Urkunde, das "Stauseepferdchen" für jeden Teilnehmer. Da es allen viel Spaß gemacht hat geht hier nochmal ein besonderer Dank an Organisatorin Annkathrin und beim nächsten Mal sind wir selbstverständlich alle wieder dabei. Und warum hieß das jetzt Stauseedurchquerung 2.0? Na, weil das einfach gut klingt.

Gerhard Rudzok



TICKET-SHOP

Kartenvorverkauf **FRIEDBERG**

Vorstadt zum Garten 2

61169 Friedberg

fon 06031 15222

www.ticket-shop-friedberg.de



Einmal Fredenbeck und zurück.

Abholung unseres neuen, gebrauchten Einsatzfahrzeuges

Moin zusammen, dies ist mein erster Live-Bericht. Ich sitze auf der Rückbank eines Audi A6, der mit 200 Sachen über die A5 Richtung Norden braust, habe Arved's Tablet mit angebaute Tastatur auf dem Schoß und schreibe über die heutige Fahrt. Und welchen Zweck hat diese Fahrt? Also, wir, das sind JOB, Arved und ich, haben uns an einem schwül warmen Montagmorgen zu nachtschlafender Zeit in der Gerätehalle getroffen, um nach Fredenbeck zu fahren. Und was wollen wir da? Unseren neuen, gebrauchten VW-Bus abholen. Unser alter Ford Transit hat nämlich endgültig ausgedient. Der letzte TÜV musste schon sämtliche Hühneraugen mit zudrücken, um ihm noch weitere zwei Jahre zu verschaffen. Zum Glück hat die Ortsgruppe Fredenbeck bei Stade links neben Hamburg im hohen Norden noch einen VW-Bus übrig. Nur dreizehn Jahre alt und bereits in DLRG-Ausführung. Und weil der Preis stimmte, haben wir den halt genommen. Und deswegen sitzen wir jetzt im flotten Dienstwagen unseres Technischen Leiters und flitzen sinusförmig in unsere Lieblingshimmelsrichtung. Sinusförmig deswegen, weil unsere Geschwindigkeit ständig zwischen 100 km/h und 200 km/h schwankt. Trotz der frühen Stunde sind nämlich noch andere Leute unterwegs. Ausgestattet sind wir mit Kuchen, Getränken und Frikadellen. Nur der Kaffee fehlt,

deswegen gibt's jetzt erst mal einen kurzen Tankstopp. Obwohl es auf der Strecke mehr Baustellen als Raststätten gibt erreichen wir unser Ziel in Fredenbeck pünktlich um 11:00 Uhr. Die letzten Kilometer führen über Landstraße durch idyllische norddeutsche Dörfer mit sattgrünem englischen Rasen.

In Fredenbeck an der richtigen Adresse angekommen, wird das Fahrzeug natürlich erst mal gründlich in Augenschein genommen. Arved krabbelt unter den Bus auf der Suche nach Roststellen. Als alter VW-Bus-Fachmann weiß er genau, wo er suchen muss. Die Radkästen sind in Ordnung, genau wie die Achsschenkel. Einzige rostige Stelle ist der Auspuff. Bei der Probefahrt ergeben sich ebenfalls keinerlei Beanstandungen. Die Bremsen sind in Ordnung, der Anzug ist mehr als ausreichend. Und ganz wichtig: Wir haben jetzt ein Auto mit Klimaanlage, steigern die Qualität unseres Fuhrparks also kontinuierlich. Auch die Formalitäten sind rasch erledigt. Der ADAC-Standardvertrag liegt bereits ausgefüllt vor, das Geld ist überwiesen, auch wenn die Bestätigung von der Bank noch aussteht. Also nur noch unterschreiben, Papiere und Schlüssel in Empfang nehmen, Hände schütteln und schon sind wir wieder weg. Der Kamerad aus Fredenbeck hat nicht zu viel versprochen. Unser neues Gefährt geht gut ab. Ausgestattet mit 2,5 Litern Hubraum und 136 Pferden schafft er 180 km/h auf der Autobahn. Es gelingt Jens mit seinem A6 nicht uns abzuhängen, na ja, vielleicht versucht er es auch nicht wirklich.

Zurück in der Gerätehalle testen wir noch schnell Blaulicht und Sondersignal. Das Blaulicht funkelt in sattem Blau, nur das Sondersignal will nicht sonderlich Signale von sich geben. Schnell finden wir heraus, dass das Tatütata mit der Hupe gekoppelt ist, bei uns nicht üblich, bei einer Schwimmbadortsgruppe im hohen Norden offenbar schon. Egal, das können wir ändern wenn wir erst die Steuereinheit für die Signalanlage gefunden haben.

Heute findet in der Gerätehalle eine kleine Feier statt. Der neue VW-Bus und unser neuer, gesponserter Anhänger werden offiziell in Dienst gestellt. Unsere 1. Vorsitzende Marlies dankt den Sponsoren für ihre Unterstützung, anschließend gibt es kleine Erfrischungen und die Möglichkeit unsere Halle zu besichtigen. Als krönenden Abschluss ist es Marlies, dank ihrer

weitreichenden Beziehungen, sogar gelungen einen Eiswagen zu organisieren, der uns ganz exklusiv mit leckerem Eis beliefert.

Gerhard Rudzok

Glücksgriff für die Ortsgruppe - Neuer Anhänger und neues Fahrzeug bei der DLRG in Dienst gestellt.

Friedberg. Gleich doppelt freuen konnten sich am Freitagabend die Mitglieder der DLRG-Ortsgruppe Friedberg - Bad Nauheim. In ihrem Domizil im Mühlweg 6 wurden ein Anhänger und ein VW-Bus offiziell in Betrieb genommen. Hierzu konnte Vorsitzende Marlies Krell-Moder zahlreiche Gäste zu „diesem sehr schönen Anlass“(Krell-Moder) begrüßen. Gekommen waren aus Bad Nauheim Stadtrat Hans Peter Thyssen für den DLRG-Bezirk Gießen–Wetterau-Vogelsberg Dieter Olthoff, sowie aus der Kreisstadt die SPD-Fraktionsvorsitzende Marion Götz, FDP-Fraktionsvorsitzender Achim Güssgen-Akva und weitere Stadtverordnete.

Kurz ging Krell-Moder auf die Arbeit der 1948 gegründeten Ortsgruppe mit aktuell 860 aktiven und passiven Mitgliedern ein. Die Schwerpunkte liegen seit der Gründung auf der Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern sowie im Wasserrettungsdienst, zu Einsatztauchern oder zu Sanitätern. Während der Sommermonate wird an den Wochenenden der Niddastausee bei Schotten durch die ehrenamtlichen DLRG-Mitglieder gesichert. Die Einsatzabteilung ist als Teil des Wasserrettungszuges des DLRG-Bezirks in den Katastrophenschutz des Wetteraukreises eingebunden.

„Wir freuen uns, dass uns die Firma „MOBIL Sport- und Öffentlichkeitswerbung“ aus Neustadt/Weinstraße bereits zum zweiten Mal für fünf Jahre einen durch Werbung finanzierten Anhänger zur Verfügung stellt“, sagte Krell-Moder. Stellvertretend für alle Sponsoren erhielten Wolfgang und

Sigrid König ein Zertifikat. Die Inhaber von Radsport-König beteiligten sich bereits zum dritten Mal an einer solchen Aktion.

Die weiteren Sponsoren sind aus Friedberg: Familie Baars (Segwaypoint), Rechtsanwälte Kasperek, Jutta Frank-Hähn (Die Wollkatze), Mayer-Reisen, Dr. Frank Westerfeld und die Stadtwerke sowie aus Bad Nauheim die Fahrschule Jost und die Stadtwerke.

„Wir sind eine Hilfsorganisation, die auf solche Spenden angewiesen ist“, freute sich Krell-Moder. Vorgestellt wurde ferner der neu angeschaffte VW-Bus, der als Mannschaftstransportfahrzeug den „sehr verbrauchten Ford-Transit“(Krell-Moder) ersetzt.

Jens Bothe, technischer Leiter Einsatz, stellte das schon 13 Jahre alte bestens gepflegte Fahrzeug vor, dass sich in einem Top-Zustand befindet. Vorbesitzer war die DLRG-Ortsgruppe Fredenbeck bei Stade, die ihren Bus günstig verkaufte. „Das war ein Glücksgriff“, so Krell-Moder, die nach kurzen Grußworten von Thyssen und Götz die Gäste zu einem Rundgang durch die Räume einlud.

Harald Schuchard



Die Firma „MOBIL Sport- und Öffentlichkeitswerbung“ aus Neustadt/Weinstraße hat uns bereits zum zweiten Mal für fünf Jahre einen durch Werbung finanzierten Anhänger zur Verfügung gestellt. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde erhielten stellvertretend für alle Sponsoren Wolfgang und Sigrid König ein Zertifikat. Jutta Frank-Hähn (Die Wollkatze) begeisterte Donnerstags-Schwimmerin, konnte an dieser Feier nicht teilnehmen, deshalb ließen sich Marlies Krell-Moder und Heinz Arnold es sich nicht nehmen, Jutta im Anschluss an eine Donnerstags-Schwimmstunde das Zertifikat zu überreichen.



EH-Outdoor

Zum wiederholten Male fand ein Erste Hilfe Training gemäß AV 4 am Schottener Stausee statt. Geleitet von TLE Jens Bothe und unterstützt durch Markus Kretschi und Daniel Pree konnten an einem sonnigen Septembertag vier Teilnehmer vom ambitionierten Ersthelfer bis zum Sanitäter zu dem Lehrgang begrüßt werden. Durch persönliche Interessen des TLE wurde der Kurs „Erste Hilfe Training Outdoor“ genannt, eine Fortbildung jenseits von Beckenrand und Rettungsdienst mit dem Schwerpunkt der Outdoor- oder Wildnismedizin.

Nach der Vorstellungsrunde wurde mit Grundsätzlichem begonnen, nämlich der Beurteilung von Bewusstsein, Atmung und Kreislauf, gefolgt von einem standardisierten Bodycheck, ein systematisches Vorgehen, um einen Patienten von Kopf bis Fuß zu untersuchen. Im Anschluss wurde die Herz-Lungen-Wiederbelebung wiederholt und jeder Teilnehmer durfte bei strahlendem Sonnenschein körperlich aktiv werden.

Nach einer Mittagspause und einem großen Teller Nudeln „Chez JOB“ wurde der postprandialen Müdigkeit entgegenwirkend mit dem Theorieunterricht weitergemacht, verschiedene Schockformen und Schockbekämpfung standen auf dem Lehrplan. Auch die allergische Reaktion sowie der allergische Schock kamen nicht zu kurz, sowie die zunehmende Gefahr von Zecken und Maßnahmen zur Vorbeugung und Behandlung.

Bei sonnigen 26 Grad wurden nicht nur Hitzeschäden durchgenommen, auch Kälteschäden und die praktische Durchführung der Hibley Wärmepackung sorgten für die ein oder andere Schweißperle. Der erste Tag wurde mit theoretischen und praktischen Anteilen der Wundversorgung und einer eigenen Zusammenstellung eines wasserfesten Outdoor EH-Kit beendet.

Nach einer warmen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück ging es wieder in die Vollen mit Notfallmanagement, Gruppendynamik, Notsignalen und Evakuierung. Bergen und Retten fehlte genauso wenig wie verschiedene Trage- und Transportmethoden. Nach dem Wiederholen von Extremitätenverletzungen konnten die Teilnehmer gegenseitig Ruhigstellungsmaßnahmen und behelfsmäßige Schienungen ausprobieren und diverse Knochenbrüche mit dem SAM-Splint versorgen, einer speziellen und sehr klein zu verpackenden Schiene für ganz verschiedene Verletzungen

geeignet. Hier waren sich alle Teilnehmer einig, dass das „alte“ Dreieckstuch noch immer unverzichtbar ist. Auch das seit einigen Jahren wieder modern gewordene Tourniquet, eine einfache Möglichkeit zum Abbinden starker Blutungen der Arme und Beine wurde besprochen und die Anwendung geübt.

Zum Ende des Tages wurde sich auf die „Abschlussübung“ vorbereitet, ein Teilnehmer nahm die „Drohung“, dass das verwendete künstliche Blut nicht auswaschbar wäre ernst, und warf sich in einen orangenen DLRG-Kombi alter Bauart. Während der zertifizierte Notfallschauspieler Markus mit diversesten Verletzungen versorgt und im Unterholz abgelegt wurde, folgte die Gruppe der Teilnehmer seinen Hilferufen und begannen nach dem Auffinden mit der systematischen Untersuchung, Betreuung und Versorgung der Verletzungen.

Nach dem Erfolgreichen Retten von Markus traf man sich wieder an der Wachstation und klärte offene Fragen saß noch einmal bei der Feedbackrunde zusammen. Alle waren sich einig, dass im folgenden Jahr wieder ein ähnlicher praxisnaher Kurs stattfinden sollte und so ging ein erfolgreicher Lehrgang mit altem und neuem Wissen zu Ende.

Daniel Pree





Erste Hilfe Training Strömungsrettung 2016

Diesmal waren es schwarzgelbe Schuhe

Immer diese Wiederholungen. Aber in unserem Hobby sind sie notwendig, wie das alljährliche Erste Hilfe Training für Strömungsretter. Lief 2016 als Workshop. Eigentlich ist das doof, denn da steckt das Wort Arbeit drin. Doch hofften wir, dass es nicht so ausarten würde.

Am Freitag vor unserem Trainingswochenende fand bereits eine Strömungsrettungsübung mit der Feuerwehr Nieder-Wöllstadt statt. Da die Feuerwehr, wenn es denn nötig ist, nur angeleint und mit Watstiefeln ins Wasser geht, wollten die Kameraden mal wissen, wie wir von der DLRG das so handhaben. Leider konnte ich bei dieser Aktion nicht dabei sein, aber glücklicherweise war Tamara so nett mir davon zu berichten. Zur Lage: Es galt drei vermisste Personen zu suchen und natürlich auch zu finden. Übungsort war eine Brücke über die Nidda von der sich unsere Truppe erst mal in den Fluss abseilte. Danach suchte man das Ufer nach den Vermissten ab, selbstverständlich ging es dabei durchs Wasser. Auf einer Insel mitten in der Nidda wurden die vermissten Personen schließlich gefunden und mittels Spineboard an das rettende Ufer gebracht. Die Übung endete dann mit einem gemütlichen Grillabend bei der Feuerwehr Nieder-Wöllstadt.

Samstagmorgen machte ich mich dann mit Sarah und Julius auf den Weg zu dem inzwischen nur allzu bekannten Erholungsort im Vogelsberg. Bei unserer Ankunft hatten die bereits am Freitag Angereisten gerade ihr Frühstück beendet. Ein Kaffee fiel für uns noch ab und dann ging es auch schon los.

Erstes Thema für die Theorie war die taktische Rettung, also wenn sich der Verunfallte an einem Ort befindet, wo der Rettungsdienst nicht hinkommt, in unserem Fall natürlich vorzugsweise in und am Wasser. Florian Wickel, Arzt ohne Doktor, referierte über Bewusstsein, Kreislauf und die Sicherung der Atemwege. Etwas aus dem Nähkästchen war dabei der Orientierungscheck im Krankenhaus. Dabei sagt man dem Patienten ein Wort und für jedes A in diesem Wort muss er einmal die Hand des Arztes drücken. Ab zwei Fehlern zählt der Patient als nicht ganz bei sich. Das Wort lautet Ananasbaum.

Draußen im Feld macht man das zum Glück einfacher. Man fragt den Verunfallten nach dem Jahr, dem Wochentag, wer der Bundeskanzler ist und warum er hier ist. Wer auf die Frage nach dem Bundeskanzler mit Helmut Schmidt antwortet, der träumt wohl gerade von besseren Zeiten. Bei einem nicht ansprechbaren Patienten ist ein gut gesetzter Schmerzreiz die beste Wahl. Es muss beim Patienten ankommen, darf also weh tun. Raue Sitten, draußen im Gelände. Florian beschränkte sich nicht nur aufs referieren, sondern wir wurden alle mit einbezogen. So entstand eine angeregte Diskussion darüber, was man denn nun am besten macht. Leider gibt es dafür keine Standardmethoden, sondern wir als Helfer müssen immer in Abhängigkeit von Örtlichkeit und Situation entscheiden. Die erste Frage dabei ist, was wir denn am Sinnvollsten mitnehmen, wenn wir zum Beispiel einen verunfallten Kajakfahrer aus einer Klamm retten wollen. Ein Blutdruckmessgerät? Ein Pulsoxymeter? Das verträgt aber kein Wasser. Also fühlen wir doch lieber den Puls, vorzugsweise am Hals. Muss eine Wiederbelebung durchgeführt werden, macht es Sinn den Patienten etwas zu entkleiden. Aber dann kühlt er weiter aus und dann ist da noch die Frage: Soll ich jemanden beatmen der vielleicht etwas unhygienisch ist? Unsere Hände schützen wir immer durch Einweghandschuhe. Aber in diesem Falle pressen wir unseren ungeschützten Mund auf ein fremdes Gesicht. Atmet der Patient noch haben wir es da schon viel einfacher. Güdel- und Wendeltuben halten Bewusstlosen die Atemwege frei. An einer Puppe konnte jeder mal üben, wie man diese Geräte einsetzt.

Nach Florian erzählte uns Jens etwas über die Lagefeststellung nach SICK. SICK, das sind lauter englische Abkürzungen, die sinngemäß bedeuten: Eigene Sicherheit, kritische Blutungen, die natürlich vorrangig behandelt werden müssen, Versorgung in der heißen Zone und Rettung bzw. Evakuierung in einen sicheren Bereich, wo der Rettungsdienst übernehmen kann. Und natürlich müssen wir alles dokumentieren. Ja, auch der Papierkram ist bei uns wichtig. Es gibt dafür fertige Formulare mit vielen, vielen auszufüllenden Feldern.

Jens zweites Thema war Materialkunde. Dabei stellte er uns verschiedene outdoortaugliche, weil wasserdicht verpackte Verbandsmaterialien sowie diverse Mittel zum Wärmeerhalt vor. Ein Wiedersehen mit alten Bekannten wie Tourniquet und Israeli-Bandage, nützliche aber leider auch teure Utensilien. Neu waren die Wärmepflaster, die dann auch gleich zum Einsatz kamen.

Als Nächstes war nämlich endlich Praxis angesagt. Es ging um den Patiententransport mittels einer mit einem Schwimmkörper ausgestatteten Schleifkorbtrage. Also die umfangreiche Strömungsretterausrüstung angelegt und ab zu unserem Steg. Vorher konnte sich jeder sein eigenes EH-Paket zusammenstellen, natürlich wasserdicht in Folie eingeschweißt und in einer der vielen Taschen der Weste verstaut. Zur Aufnahme des Patienten musste natürlich eine Wegstrecke schwimmend zurückgelegt werden. Die Temperatur des Sees hatte seit dem Sommer etwas abgenommen, von der Lufttemperatur mal gar nicht zu reden. Nachdem der erste Kälteschock überwunden war, schwammen wir fröhlich los, hatten natürlich alle viel Spaß und die Sprüche flogen nur so hin und her. Leider muss ich mich jetzt mit den Zitaten etwas zurückhalten, damit mich die Zensur nicht erwischt. Julius hatte einen Fotoapparat dabei, der Probleme machte. "Gesichtserkennung nicht möglich!" Tatjana: "Hast Du etwa auf Beauty gestellt?" Für den Transport stellte sich Sarah freundlicherweise als Patientin zur Verfügung. Sie bekam eines der neuen Wärmepflaster aufgeklebt, wurde dann in eine wärmende Aludecke verpackt, auf der Schleifkorbtrage festgezurt und von vier Helfern Richtung Steg geschwommen, dort dann mit vereinten Kräften auf den Steg gehievt und wieder ausgepackt. Dabei hatte das Wärmepflaster leider keine durchschlagende oder besser durchheizende Wirkung. Danach probierten wir ein anderes Mittel zum Wärmeerhalt aus, ich nenne es mal Rettungsmüllsack, weil er irgendwie so aussieht, nur eben in orange. Johanna war diesmal so frei sich zur Verfügung zu stellen. Und der Sack hatte seine Tücker. Als wir Johanna halb in diesen gesteckt hatten, musste Julius sie erst mal auf den Kopf stellen, damit das Wasser ablaufen konnte. Das Fazit unserer Patientinnen war: Es hilft zwar alles etwas gegen die Kälte, aber warm geht anders. Ach ja, und da waren ja noch die schwarzgelben Schuhe. Wieder hatte Florian, der sich ja auch mit der Entwicklung und dem Verkauf von PSA (Persönliche Schutzausrüstung) befasst, uns eine Neuheit aus seinem Sortiment zum Testen mitgebracht. Diesmal waren es Strömungsretterschuhe, die natürlich wieder die charakteristische Gelbfärbung aufwiesen.

Nachdem wir alle geduscht hatten war wieder Florian an der Reihe uns etwas über Toraxtraumata, Unterkühlung (Hypothermie, klingt professionell, wird deswegen mal erwähnt) und Hitzeschäden zu erzählen. Ein Toraxtraumata,

eine Verletzung des Brustkorbes, ist sehr gefährlich, weil es die Atmung beeinträchtigt. Wärmeerhalt ist auch ein wichtiges Thema für uns, da wir uns ja häufig im Wasser aufhalten. Dabei schützen wir uns durch unsere Neoprenanzüge vor Kälte. An schönen Sommertagen kann es einem in diesen Anzügen auch gut warm werden, wenn man sich nicht gerade im Wasser aufhält. Deshalb auch das Thema Hitzeschäden.

Inzwischen wurde es langsam dunkel, und so machte uns Jens mit verschiedenen Leuchtmitteln bekannt. Sehen und Gesehen werden ist, wie für alle Stars, auch für uns wichtig. Knicklichter sind hervorragend geeignet, um gesehen zu werden. Es gibt sie in verschiedenen Farben, sodass man verschiedene Trupps kennzeichnen kann. Sie sind wasserfest und günstig. Man sollte man immer eins dabei haben. Um selbst was zu sehen eignet sich ein sogenanntes LuminAID gut, ein aufblasbares Kissen, welches von Solarzellen befeuert wird und weißes, blendfreies Licht abstrahlt. So kann man gut an einem Patienten arbeiten. Es gibt auch genial helle Kopflampen, die aber das Gegenüber stark blenden. Dann ging es noch um die Frage bei welcher Lichtfarbe Blut auch als solches nämlich rot zu erkennen ist.

Am Sonntag standen Seiltechniken auf dem Programm, ein extrem vielseitiges Thema. Passives Auf- und aktives Abseilen, einem Hängetraume durch Kniebeugen in einer Prusikschnalle vorbeugen und natürlich der Aufbau von Seilstrecken. Spannen eines Seiles zwischen einem Baum und einem Stützpfiler unserer Station. Man braucht ein Seil, einen knotenlosen Anker (No-Knot), ein Z-Rig zum spannen des Seiles und eine Kara-Acht-Schnalle als Rücklauf Sperre. Klingt alles ganz einfach, erfordert aber viel Übung.

Nach dem Mittagessen folgte noch etwas Theorie von Daniel Pree. Es ging um so üble Dinge wie Verstauchungen, Verrenkungen und Knochenbrüche. Wer sich was verstaucht oder verrenkt, der hatte eben Pech. Und wer Pech hat braucht eine **P**ause, **E**is, **C**ompression und **H**ochlagerung, das Ganze schnell. Knochenbrüche sind da schon komplizierter. Wir übten die Stabilisierung von Brüchen mittels E-Bone Splint, auch SAM Splint genannt. Außerdem das korrekte Anlegen eines Stiffnecks, verbunden mit der Frage wann das Sinn macht und wann nicht. Und da wir ja unseren Patienten auch irgendwie von der Unfallstelle wegbringen müssen zeigte Daniel uns noch

verschiedene Tragetechniken mit dem Tragetuch. Nebenbei diskutierten wir noch kurz über die Frage, warum Sanitäter keine Schmerzmittel verabreichen dürfen. Das würde ihnen und den Patienten einiges erleichtern.

Und damit endete schon wieder ein ereignis- und lehrreiches Wochenende.

Zum Schluss noch einen Gruß an den Mann, der leider nicht dabei sein konnte.

Gerhard Rudzok



Jede Menge Spaß und Spiele, Preise und Pizza

Am Samstag, dem 8.ten Oktober 2016 fand ab 10 Uhr im „Pelikannest“ des DLRG der erste Spieletag der DLRG-Jugend zusammen mit Pegasus Spiele statt. „Geplant war ein Ende um 15:00 Uhr – tatsächlich haben wir erst um

16:30 Uhr aufgehört – und ich hatte immer noch das Gefühl, dass ich noch nicht die Hälfte der Spiele ausprobiert habe!“, sagt Frederik Gangur – ein aktiver Schwimmhelfer im Usa-Wellenbad und außerdem Helfer am Schottener Badesee.

Bianca und Michael (zwei Supporter von Pegasus) brachten reichlich Spiele mit - und nach kurzer Aufbau-Phase ging es direkt los. In zwei bis drei Gruppen wurden mit insgesamt 11 Spielern parallel Brett- und Karten-Spiele ausprobiert. Zunächst „Roll for the Galaxy“ und „GembloQ“. Dann „Tides of Time“ und „Camel Up Cards“. Durch die fundierten Erklärungen der beiden Supporter konnte man ohne langes Anleitung-Lesen direkt loslegen. Die Spielteilnehmer waren mit Eifer dabei – und die Zeit verflog förmlich!

Um die die beim Spielen verbrauchten Kalorien nahtlos wieder aufzufüllen, gab es neben diverser Snacks mittags auch 2 große Familienpizzen, die schnell vertilgt waren.



Nach dem Essen wurden die Preise verlost. Glücklicher Gewinner des 1. Preises wurde Moritz Nawrath – er bekam einen Gutschein für ein Pegasus-Pocket-Spiel nach Wahl. Der zweite Preis (1 Bootsfahrt mit Kajak) ging an Justin Eberhardt. Der dritte Preis (1 Bootsfahrt mit Motorboot) ging an Jan

Zeissler. Und der vierte Preis (1x Eis-Essen im Restaurant Windrose) ging an Philipp Gangur. Die anderen Teilnehmer erhielten Süßigkeiten als Trostpreis.

Zum Abschluss wurde das Spiel "Crazy Coconuts" in der Streetgame-Version gespielt – was Allen viel Spaß gemacht hat – auch weil es eine willkommene Abwechslung zum Sitzen war.

Nach dem Aufräumen wurde im kleineren Kreise noch das Spiel „Why first“ ausprobiert. Die DLRG-Ortsgruppe wird das Spiel „Camel Up“ in der Brettspielversion anschaffen, es wird in der Sommersaison für die Wache in Schotten bereitgestellt – und in der sonstigen Zeit im Pelikannest für die Jugend zur Verfügung stehen.

Christina Zeissler



dr. westerfeld

ästhetische zahnheilkunde · oralchirurgie · implantologie

■ fichtenstrasse 8 ■ tel. 0 60 31 . 9 11 66 ■ info@dr-westerfeld.de
61169 friedberg fax. 0 60 31 . 6 30 39 www.dr-westerfeld.de

Interne Sicherstellungsvereinbarung überarbeitet und unterschrieben

Die AG Wasserrettung wird getragen vom DLRG Bezirk Gießen-Wetterau-Vogelsberg und den Ortsgruppen Butzbach, Friedberg-Bad Nauheim und Nidda.

Ziel der AG WR ist es, die Aufstellung und den Betrieb des Wasserrettungszuges Wetterau im Auftrag des Landes Hessen zu gewährleisten. Der Wasserrettungszug kommt als Teil des hessischen Katastrophenschutzes bei Katastrophen im Wetteraukreis, in Hessen und im gesamten Bundesgebiet immer wieder zum Einsatz.

Die Arbeitsgemeinschaft Wasserrettung soll aber auch als ein Verhandlungspartner gegenüber von Politik und Verwaltung des Wetteraukreises sowie der einzelnen Kommunen aufzutreten. Zu diesem Zweck wurde bereits am 30.03.2004 die erste Interne Sicherstellungsvereinbarung abgeschlossen.

Es gelang, mit dem Wetteraukreis eine Sicherstellungsvereinbarung abzuschließen, die zum 01.01.2007 in Kraft trat. Für die Vorhaltung des Wasserrettungszuges erstattete der Wetteraukreis als überörtlicher Träger der Allgemeinen Hilfe der AG WR einen jährlichen Kostenzuschuss. Dieser Kostenzuschuss wurde letztmalig 2011 ausbezahlt. Der Wetteraukreis kündigte diese Vereinbarung zum 31.12.2011.

Die drei Ortsgruppen hatten sich massiv, aber erfolglos gegen diese Kündigung gewehrt, mussten aber ab 2012 ohne diesen Zuschuss auskommen. Es wurde immer schwieriger, die gemeinsame Idee, einen Wasserrettungszug mit seinen vielfältigen Einsatzkomponenten (Strömungsretter, Einsatztaucher, Bootsführer, Fuhrpark) vorzuhalten und die Handlungsfähigkeit durch gemeinsame Übungen aufrechtzuerhalten.

Ende 2015 fand deshalb eine Klausurtagung AG Wasserrettung statt, hier wurde beschlossen weiterhin zusammenzuarbeiten, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen und die Interne Sicherstellungsvereinbarung zu überarbeiten und den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Dass dies ein guter Weg ist, haben die guten gemeinsamen Veranstaltungen 2016 gezeigt und so konnte auch die von den Vorsitzenden überarbeitete Interne Sicherstellungsvereinbarung am 08.10.2016 unterzeichnet werden.

Im Rahmen einer Übung in der DLRG- Station Nidda wurde die Vereinbarung unterzeichnet. Es nahmen von der Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim Marlies Krell-Moder und Heinz Arnold, von Butzbach der Vorsitzende Michael Weide und Christian Reichelt, Technischer Leiter Einsatz, von Nidda der Vorsitzende Michael Riesbeck und der zweite Vorsitzende Stefan Brückmann sowie vom Bezirksvorstand der Bezirksvorsitzende Claus Protzer und der zweite Vorsitzende Willi Schmutzer teil.

Marlies Krell-Moder



Unsere Trainingszeiten

Montag

17.00 – 18.00 Uhr		
Außenbecken	Anfängerschwimmkurs für Kinder ab 5 Jahre Übungsleiterinnen: Marlies Krell-Moder, Heide Skrock-Lux	
18.00 – 19.00 Uhr		
Längsbahn		
1	DJSA Bronze	Ansprechpartner: Arved Bielmeier
5	DJSA Gold	
6	DJSA Silber	
Außenbecken	Teil I Übungsleiterin: Heide Skrock-Lux Teil II Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	
Badebrunnen	Anfängerschwimmkurs Übungsleiterinnen: Jessyca Antkowiak,	
19.00 – 20.00 Uhr		
Außenbecken	Schwimmkurs für Frauen Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	
20.00 – 21.00 Uhr		
Querbahn		
1 - 4	Jedermannschwimmen – die Schwimmstunde für die ganze Familie Übungsleiter: Heinz Arnold	

Dienstag

20.15 – 21.15 Uhr		
Längsbahn		
4	Einsatzbezogenes Schwimmtraining / Schnorcheltauchen Übungsleiter: Arved Bielmeier	

Donnerstag

21.00 – 22.30 Uhr		
Außenbecken Badebrunnen Querbahn 1 – 7	Frauenschwimmen – das Angebot für Frauen in allen Altersgruppen Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	

Freitag

20.15 – 21.15 Uhr		
Längsbahn		
5-6	Rettungsschwimmausbildung Übungsleiter: Arved Bielmeier	



Veranstaltungen 2017

09. Januar 2017	Erste Schwimmstunde nach den Ferien
13. Februar 2017	Beginn Anfängerschwimmkurse
25. Februar 2017	Jahreshauptversammlung Stadthalle
28. Februar 2017	Faschingsumzug in Friedberg
03. – 15. April 2017	Osterferien Hessen
Juli / August 2017	Jugendwache
01. Juli – 03. September 2017	Wachsaison Schotten
03. Juli – 11. August 2017	Sommerferien in Hessen
25. November 2017	Große Saisonabschlussfeier

Impressum

Herausgeber: DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim
Mühlweg 6
61169 Friedberg

Redaktion: Arved Bielmeier

Druck: Wetterauer Druckerei und Verlag
Am Kindergarten 1-3
61169 Friedberg

Auflage: 550 Exemplare

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Weiterverwendung der Inhalte, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung.

Ansprechpartner und Adressen

- Erste Vorsitzende: Marlies Krell-Moder
Tel: 0171-3500506
E-Mail: 1VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
- Zweiter Vorsitzender: Heinz Arnold
Tel: 06034/4270
E-Mail: 2VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
- Einsatzdienste: Jens Bothe
Tel: 0177-6102977
E-Mail: TLE@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
- Schwimmbaddienste: Arved Bielmeier
E-Mail: TLS@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
- Geschäftsstelle: Mühlweg 6, 61169 Friedberg
Tel: 06031-166205
Fax: 06031-166206
E-Mail: info@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
<http://www.friedber-bad-nauheim.dlrg.de>

Öffnungszeiten: Samstag von 9:30 – 12:00 Uhr

Bankverbindung: **Für Spenden und Mitgliedsbeiträge**
DLRG Friedberg - Bad Nauheim e.V.
Kto.: 84 208 108
Volksbank Mittelhessen
Blz.: 513 900 00
IBAN: DE59 5139 0000 0084 2081 08
BIC: VBMHDE5F

Krankenfahrten WOLFF



Wir transportieren Sie:

sitzend - liegend - Im Roll- und Tragestuhl

- Krankenfahrten
- Schulfahrten
- Dialysefahrten
- zur Strahlentherapie
- zur Chemotherapie
- Fernfahrten und Rückholdienste



Am Wartfeld 1d - 61169 Friedberg / Hessen

06031-9990



Werbung Wetterau Druckerei